

Tränengas gegen militante Demonstranten

Zwischen militanten NATO-Gegnern und Polizeibeamten hat es am Nachmittag in Straßburg erneut Zusammenstöße gegeben. Nach SWR-Informationen setzt die Polizei in Straßburg gegen rund 500 Demonstranten Tränengas ein. Auch Wasserwerfer sind aufgefahren.

Die Polizei verwendet auch Schock-Granaten. Sie wirken mit enormer Lautstärke. Der Protestzug mit vielen Vermummten befand sich nach SWR-Informationen am Nachmittag in einem Wohngebiet, zehn Kilometer von der Stadtmitte entfernt. Gipfel-Gegner haben Barrikaden errichtet und angezündet. So genannte Mediatoren aus dem Camp der Demonstranten versuchen offenbar zwischen Polizei und Militanten zu vermitteln.

Nach Polizeiangaben haben die als Clowns verkleideten NATO-Gegner die Polizisten zuvor mit Handküssen und Staubwedeln provoziert. Wie viele Beamte im Einsatz sind, wurde zunächst nicht bekannt. Die Gruppe der Protestler bestand aus mindestens 100 Personen. Ein Großteil soll vermummt gewesen sein. Nach Informationen des SWR wurden auch Wasserwerfer eingesetzt. Auch deutsche Polizisten sind im Einsatz.

Gestern große Ausschreitungen

Gestern Abend waren nach Ausschreitungen von Gipfel-Gegnern 300 Personen festgenommen worden. Gestern hatten rund 1.000 Demonstranten versucht, sich im Zentrum von Straßburg zu versammeln. Hier kam es zu heftigen Auseinandersetzung mit der Polizei. Dabei errichteten die Protestteilnehmer auch Barrikaden. Nach Angaben der Polizei waren die Demonstranten unter anderem mit Holzpflocken und Steinen bewaffnet.

Nach SWR-Angaben drängte die Polizei eine Gruppe von nur noch rund 300 der verbliebenen Demonstranten in Richtung des Camps der Gipfelgegner zurück. Als eine weitere Gruppe zum Teil Vermummter das Camp verlassen wollte, kam es zu den Festnahmen.

Fensterscheiben und Bushaltestellen demoliert

Nach Angaben eines SWR-Reporters vor Ort gingen entlang der Demonstrationsstrecke viele Fensterscheiben zu Bruch. Zudem hätten die Demonstranten zahlreiche Bushaltestellen zerstört. Die meisten Protestierer waren den Angaben zufolge vermummt und offensichtlich gewaltbereit. Als der Demonstrationszug an einer französischen Militärkaserne vorbeikam, flogen die ersten Steine. Randalierer griffen ein Militärfahrzeug an und zerschlugen die Scheibe des Wagens. Die Polizei setzte Tränengas und Gummigeschosse ein.

Nach Angaben eines Sprechers des Aktionsbündnisses "Block NATO" hatte es sich nicht um eine geplante Aktion gehandelt. Die Demonstration habe sich spontan gebildet. Die Vereinigung hatte immer wieder betont, sie sei gegen gewalttätige Aktionen. Gegner des Verteidigungsbündnisses hatten verlangt, auch in der Straßburger Innenstadt demonstrieren zu dürfen. Dies hatten die französischen Behörden abgelehnt.

In Baden-Baden demonstrierten gestern Abend rund 100 NATO-Gegner friedlich. Sie forderten die Staaten auf, weniger Geld für ihre Armeen und mehr im Kampf gegen die Armut auszugeben. Heute kamen nur rund 150 Demonstranten statt der erwarteten rund 2.000 nach Baden-Baden.

Ruhiger Protestauftakt in Kehl

In Kehl haben heute rund 30 Demonstranten mit einem Pilgermarsch friedlich gegen den NATO-Gipfel demonstriert. Zu der Aktion hatten der Internationale Versöhnungsbund und die kirchliche Friedensorganisation "Pax Christi" aufgerufen. Die Demonstranten zogen vom Kehler Hauptbahnhof zur Mitte der Europabrücke, die Kehl und Straßburg miteinander verbindet. Anschließend ging es weiter in die Innenstadt. Die Schüler in Kehl hatten wegen des Gipfels frei. In der ersten Häuserreihe am Rheinufer hängten einige Bewohner Regenbogen-Fahnen mit "Pace"-Aufschrift, weiße Tücher und ein Transparent mit der Aufschrift "Nein zur NATO!" aus dem Fenster. Bis 18.00 Uhr soll die "Sicherheitszone 4" von der Polizei fertig eingerichtet sein, zu der rund 700 Bewohner und deren Gäste Zutritt haben. Alle Bewohner innerhalb dieser Zone mussten bereits vorher ihre Autos auf öffentlichen Parkplätzen oder in privaten Garagen abstellen.

Gipfelgegner, die aus mehreren Ländern Europas angereist sind, wollen sich morgen auf die Zufahrtswege zum Gipfel legen und sich von den Polizeibeamten wegtragen lassen. Gegen Mittag soll an der Europabrücke Kehl die Hauptkundgebung starten.

Die französische Polizei will mit 50.000 Barrieren Störenfriede abhalten. Sämtliche Briefkästen und Gullydeckel in der elsässischen Hauptstadt sind bereits versiegelt. Ab dem Abend soll der öffentliche Nahverkehr in den Sicherheitszonen um die Veranstaltungsorte eingestellt werden.